

Reihe : "Historisch elektro-mechanische Tasteninstrumente" 2

Das SUBHARCHORD

Sa., 29.10.2016, 15h, Schloss Oldenburg

Manfred Miersch stellt das Subharchord vor:

Als in den 50er Jahren im Gefolge der musique concrète die ersten rein elektronischen Kompositionen entstanden und die Arbeiten der Studios für Elektronische Musik neue Klangwelten erschlossen, wurde diese revolutionäre Entwicklung auch in Ost-Berlin aufmerksam beobachtet. An die internationale Entwicklung wollte man nicht nur anschließen, man wollte sich an die Spitze stellen. So begann das "Labor für Akustisch-Musikalische Grenzprobleme" um 1960 mit der Konstruktion des "Subharchords", eines Klangerzeugers, der als kompaktes Klanglabor und Kernstück eines Studios für elektronische Musik konkurrenzlos und unübertroffen sein sollte. In allen Patentschriften, die die Entwicklung des Subharchords und diesbezügliche Vorarbeiten betreffen, ist der talentierte und musikinteressierte Ingenieur Ernst Schreiber als "Erfinder und zugleich Inhaber" (Zitat) benannt.

Realisiert wurde die Wundermaschine Subharchord unter Verwendung der damals noch neuen Mikroelektronik, das Konzept basierte auf dem Phänomen subharmonischer Mixturen. Man orientierte sich diesbezüglich an einer Erfindung der dreißiger Jahre, dem Trautonium.

„Das neue Instrument sollte Kinderfilme vertonen sowie Neue Musik und auch Tanzmusik produzieren.“ (Gunnar Leue: „Merkwürdige Brumm- und Knarztöne“, Das Magazin, Dez. 2015) Der Toningenieur Ernst Schreiber und Komponist Addy Kurth entwickelten das Trautonium bis 1962 zum Subharchord weiter. Durch schnellere technische Fortschritte in den USA kam es jedoch auf Seiten der DDR zu einem zeitweiligen Konjunktursturz des Subharchord-Umsatzes. Das Instrument findet sich am häufigsten in Filmen der DDR, insbesondere in Filmvertonungen des DEFA-Studios für Trickfilme Dresden.

Die Geschichte des Subharchords ist wechselhaft und spannend, denn "Bis in die siebziger Jahre gefördert, unterlag die experimentelle Musik in der DDR schließlich dem Zeitgeist politischer Repressionen und das neuartige Instrument geriet für eine lange Zeit in Vergessenheit. Aus der Versenkung holte es dann Manfred Miersch, Klangkünstler und Technikenthusiast, der sich dem Aufspüren und der Restauration verschollener Einzelgeräte nahezu verpflichtet sah." (Zitat: Dr. Stefan Amzoll, WDR 3 open: Studio Elektronische Musik, 2015).

Mit der Veröffentlichung einer vierteiligen Serie im Fachmagazin „Keyboards“ (im Jahr 2003) und der Installation einer Internet-Website (www.subharchord.com) hat Miersch im Laufe seiner langjährigen Recherche "mit dem Subharchord eine Ost-Errungenschaft vor dem Vergessen bewahrt" (Zitat: Sächsische Zeitung, Dresden, 2016), das Instrument einer größeren Öffentlichkeit bekannt gemacht und den Prozess der Restaurierung eines der verbliebenen Instrumente initiiert. Mittlerweile sind historische und neue Aufnahmen auf CD und Vinyl erschienen. Das Subharchord ist außerdem Teil der Ausstellung „Der Ton im DEFA-Animationsfilm“ im Deutschen Institut für Animationsfilm in Dresden – heute noch eines von drei existierenden Exemplaren.

Anlässlich des Festivals 25 Jahre oh ton wird Manfred Miersch live am Subharchord des Deutschen Technikmuseums Berlin in Oldenburg zu hören und zu sehen sein.